

## Protokoll

### 1. Bürgerinformationsveranstaltung zur Umgestaltung der Fußgängerzone Troisdorf

am 31.07.2013, 19:00 Uhr bis 21:45 Uhr, Aula Realschule Heimbachstraße

Teilnehmer:

Herr Schönweitz Büro Pesch und Partner – Moderation

Herr Chrispeels Stadt Troisdorf - Co-Dezernent II

Herr Zimmer Stadt Troisdorf - Amt 66

Herr Schrader Stadt Troisdorf - Stabsstelle II/S1

Herr Fenner Büro FSWLA

Herr Ewers Büro FSWLA

ca. 120 Bürgerinnen und Bürger

Begrüßung der Anwesenden durch Co-Dezernenten Herrn Chrispeels

#### **Einleitung durch Herrn Schönweitz (Büro Pesch und Partner)**

Vorstellung des Ablaufs der Informationsveranstaltung, Vorstellung der Vertreter der Stadt Troisdorf (Herr Chrispeels, Herr Zimmer, Herr Schrader) und des Planungsbüros FSWLA (Herr Fenner, Herr Ewers)

#### **Allgemeine Informationen durch Herrn Chrispeels:**

Bisheriger Ablauf der Planungen zur Sanierung der Fußgängerzone (Integriertes Handlungskonzept, Anlass der Planungen, Wettbewerb und politische Entscheidungen).

#### **Vorstellung der Entwurfsplanung durch Herrn Fenner:**

Zu Beginn gibt Herr Fenner einen Überblick über den Stand der Entwurfsplanung für die Umgestaltung der Fußgängerzone (FGZ) innerhalb der einzelnen Abschnitte. Er erläutert die vorgesehene Gestaltung der FGZ, die optisch abgesetzten Bereiche der Bodenbeläge und die geplanten Ausstattungselemente, wie Spiel- und Sitzelemente.

Anschließend stellt er die aktuellen Richtlinien bzw. Empfehlungen für die Ausführung von Bodenbelägen und das Pflanzen von Bäumen innerhalb von Stadtgebieten vor, erläutert anhand von Zeichnungen die Wachstumsbedingungen der vorhandenen Bäume in den aufgemauerten Baumscheiben und vergleicht den Wuchs der Bestandsbäume in der FGZ mit gleichaltrigen Bäumen im Freien.

Er gibt einen Überblick über die vorgeschlagenen Baumarten für die FGZ mit ihren spezifischen Besonderheiten (Höhe, Krone).

Anhand der Planzeichnungen und eines Planes, der die Ergebnisse des Baumgutachtens widerspiegelt, zeigt Herr Fenner auf, welche Bäume aus seiner Sicht durch neue Bäume ersetzt werden sollten. Er weist darauf hin, dass bei Umsetzung der Planungen insgesamt 19 Bäume mehr in der FGZ stehen würden als bisher.

Danach erläutert Herr Fenner anhand von Beispielbildern, welche Arten von Straßenbeleuchtung, Sitzelementen, Spielgeräten und weiteren Ausstattungselementen vorgesehen sind.

Zum Abschluss seines Vortrages geht er noch auf Bereiche der FGZ ein, in denen Versorgungsleitungen neu verlegt werden müssen und schließt mit dem Hinweis, dass die bestehenden Kunstelemente nach Abschluss der Sanierung wieder aufgestellt werden.

Herr Schönweitz dankt Herrn Fenner für die Ausführungen und eröffnet die Diskussionsrunde. Er bittet, in einer ersten Diskussions- und Fragerunde die Planungsinhalte anzusprechen und danach in einer zweiten Runde Fragen zur Umsetzung zu erörtern.

Ein Bürger

möchte wissen, wie es zur Zusammensetzung der Wettbewerbsjury kam und warum keine anderen Personen, wie z.B. Seniorenbeauftragte, Vertreter der Jugendlichen und ähnliche, dazu eingeladen wurden. Aus seiner Sicht hat das den Anschein von „Hinterzimmer - Kungelei“. Er fragt nach, ob die hier gemachten Vorschläge als echte Bürgerbeteiligung in die weiteren Planungen einfließen.

Herr Chrispeels

verweist auf die in NRW verbindlichen Regelungen zur Auslobung von Wettbewerben (RAW). Die Besetzung der Wettbewerbsjury mit externen Fachleuten (Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten) und Vertretern aus der Stadt ist dort verbindlich geregelt und stellt sicher, dass die anonymen Wettbewerbsbeiträge von mehrheitlich unabhängigen Fachleuten beurteilt werden. Vertreter der Fraktionen waren als beratende Mitglieder ebenfalls in der Jury vertreten. Für die Umgestaltung der FGZ wurden aus 17 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen drei Preise und 2 Anerkennungen vergeben, der Auftrag für die Entwurfsplanung wurde an den 1. Preisträger erteilt. Die Planungen, die jetzt vorliegen, sind noch nicht bis ins letzte Detail ausgearbeitet und können somit noch angepasst werden.

Er verweist darauf, dass die Sanierung der FGZ mit den Behindertenbeauftragten der Stadt Troisdorf abgestimmt wurde.

Den Vorwurf der „Kungelei“ weist er entschieden zurück. Die Sitzungen des Umwelt- und Verkehrsausschusses, in denen der Umbau der FGZ besprochen wurde und wird, sind öffentlich. Die Beschlüsse sind zugänglich, die Pläne liegen offen aus. Bisher gibt es keinen abschließenden Beschluss zum Umbau der FGZ. Im Umwelt- und Verkehrsausschuss am 16. 07.2013 wurde die Verwaltung damit beauftragt, den Entwurf den Bürgerinnen und Bürgern der

Stadt Troisdorf und insbesondere den unmittelbar betroffenen Anliegern und Anwohnern in Bürgerinformationsveranstaltungen vorzustellen. Die in diesen Veranstaltungen vorgebrachten Anregungen und Stellungnahmen zum Umbau und Veränderungsvorschläge werden in den Beratungs- und Entscheidungsprozess einfließen.

Eine Bürgerin

spricht sich für die Beibehaltung der Absenkung des Kölner Platzes aus, der ein gesicherter Ruhebereich für spielende Kleinkinder ist. Durch die Beseitigung wird ein Gefahrenpotential vor allem für Kinder durch Radfahrer entstehen.

Herr Fenner

nimmt das als Anregung mit. Behindertengerecht wäre aus seiner Sicht allerdings, wenn die Stufen im Bereich des Kölner Platzes entfernt würden. Es gibt also gute, nicht nur optische, Gründe zur Entfernung der Stufen. Weiterhin ist die bessere Nutzbarkeit des Platzes für Veranstaltungen etc. gegeben.

Eine Bürgerin

fragt nach, ob die Planungen mit derjenigen rund um das Einkaufszentrum abgestimmt sind und ob z.B. das gleiche Pflaster verwendet wird.

Herr Chrispeels

führt dazu aus, dass die Planungen diesbezüglich abgestimmt wurden. Der Bereich Wilhelm-Hamacher-Platz und Am Bürgerhaus um das Einkaufszentrum wird ein anderes Pflaster als die übrigen Bereiche der FGZ erhalten, wie dies bisher auch schon abwich.

Herr Fenner

bestätigt, dass die Bodenbeläge aufeinander abgestimmt werden.

Ein Bürger

stellt mit Erstaunen fest, dass der Bürgermeister und die Beigeordneten nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen. Einige Ratsmitglieder wären ja unter den Anwesenden.

Herr Schönweitz schlägt vor, Fragen/Meinungen zu sammeln, die dann entsprechend beantwortet werden.

Ein Bürger

geht auf einige der gezeigten Folien ein:

Folie 14

hier betreibt FSWLA aus seiner Sicht Schwarzmalerei, Substrat wurde schon damals in die Baumscheiben eingebracht, im Laufe der Zeit wurden diese jedoch immer weiter aufgefüllt. Er verweist auf das damals eingebaute Bewässerungssystem in 60-120 cm Tiefe, welches die Bäume hätte ausreichend versorgen können.

## Folie 17

der hier dargestellte Bestand des Baumwachstums zeigt, dass die Bäume nicht beschnitten wurden, sonst ergäbe sich ein anderes Bild. Bei Anlegen von Längsbeeten würde sich ein geringerer Eingriff in das Faserwurzelsystem ergeben.

## Folie 25

die Gleditschie hat sehr kleine Blätter, die sich nur schwer beseitigen lassen und bei Nässe zu Rutschgefahr führen. Weiterhin ist diese Baumart aus seiner Sicht nicht frostsicher und nicht ausreichend salzverträglich.

## Folie 26

die hier dargestellten Bäume sind nicht „stressresistent“, somit nicht für eine FGZ geeignet. Er weist darauf hin, dass das Baumgutachten erst nach dem Wettbewerb erstellt wurde.

Die Platanen sollten aus seiner Sicht einfach nur richtig zurückgeschnitten werden, da sie nicht krank sind. Er regt an, die Beete in Längsform entsprechend zu vergrößern.

## Ein Bürger

ergänzt, das Büro FSWLA suggeriert, dass sich die Troisdorfer in der FGZ nicht wohlfühlen. Aus seiner Sicht hat der Rat es seit 15 Jahren versäumt, die Pflege der FGZ im ausreichenden Maße durchführen zu lassen. Außerdem wäre der bestehende Kölner Platz durchaus behindertengerecht.

## Eine Bürgerin

findet, dass die in der Pastor-Böhm-Str. neu gepflanzten Bäume keine ausreichende Qualität haben. Die bestehenden Platanen in der FGZ sollen einfach richtig gepflegt werden. Sie verweist auf Platanenalleen in Südfrankreich.

## Ein Bürger

stellt fest, dass das Baumgutachten sehr einseitig ist. Es findet sich dort kein Hinweis, wie die Bäume zu retten sind, was aus seiner Sicht durchaus möglich ist. So wäre auch ein Umsetzen der Bäume möglich. Er hatte schon Kontakt zu einer bekannten Firma, aus deren Sicht das möglich ist.

## Ein Bürger

empfindet diesen Entwurf als sehr steril. Alles spielt sich in einer Ebene und in einer Reihe ab. Die gemütlichen Ecken werden zerstört, besonders die am Forum. Aus seiner Sicht versucht das Büro FSWLA hier alles zu bestimmen.

## Ein Bürger

stellt fest, dass die Gleditschien sehr bruchgefährdete Bäume sind. Blütenpracht in der FGZ wäre sehr schön, aber durch die Blüten steigt die Rutschgefahr bei Regen enorm. Er gibt seiner Verwunderung Ausdruck, dass hier die Politik nicht Rede und Antwort steht.

Eine Bürgerin

möchte wissen, ob die neugepflanzten Bäume schon ausreichend Schatten spenden können und ob das neue Pflaster genauso rutschig bei Regen ist, wie das jetzige.

Ein Bürger

trägt nochmals Argumente gegen die Gleditschien vor. Da von ihnen aufgrund Brüchigkeit eine Gefahr für die Bürger ausgehe, sind diese Bäume nicht für eine FGZ geeignet. Das Planungsbüro betreibt „Schwarzmalerei“.

Die Fragen/Hinweise wurden im Block beantwortet:

Herr Fenner führt dazu aus, dass

- nach seiner Kenntnis die Bewässerungsanlage in der FGZ seit ca. 20 Jahren nicht mehr funktioniert;
- man die Bäume auch stehen lassen könnte, dann aber die Sanierung der Oberflächen in diesen Bereichen nicht mehr möglich ist;
- von den neuen Oberflächen, entgegen zum derzeitigen Pflaster, keine Rutschgefahr ausgeht;
- auch der Austausch des Unterbaus bis auf 65 cm Tiefe zwingend notwendig ist. Für den alleinigen Austausch des Pflasters, ohne den gesamten Oberbau, würde keine Baufirma eine Gewährleistung geben, er entspräche nicht den anerkannten Regeln der Technik;
- das Baumgutachten im Großen und Ganzen die Planung seines Büros bestätigt;
- die Wurzelbildung der Bestandsbäume im Bettungsmaterial des Pflasters auch das Resultat des nicht funktionierenden Bewässerungssystems ist;
- er die vorgeschlagene Verpflanzung von Bäumen ablehnt, da das spätere Wachstum an den neuen Standorten nicht garantiert ist;
- dass nicht nur von den kleinen Blättern der Gleditschien, sondern auch von großen Blättern bei Nässe Rutschgefahr ausgeht;
- die vorgeschlagenen Gold-Gleditschien aus seiner Sicht robuste, nicht brüchige, stadtfreundliche und stadtklimafeste Bäume darstellen;
- die vorgesehenen solitären Blütenbäume sehr gut in eine städtische FGZ passen und aus seiner Erfahrung nicht frostempfindlich sind;
- beim Austausch des Oberbaus Wurzelkappungen unvermeidlich sind;
- grundsätzlich alle Bäume in FGZ pflegebedürftig sind, sowohl die bestehenden Bäume, als auch die neu zu pflanzenden Bäume;

- er davon überzeugt ist, dass die Salzverträglichkeit bei allen vorgeschlagenen Bäumen gegeben ist.

Herr Chrispeels erklärt, dass

- das heutige in weiten Bereichen vorhandene Klinkerpflaster nur ca. 5 bis 6 cm stark sei und von Anfang an Schwierigkeiten durch die Befahrung mit schweren LKW mit sich brachte. Es kam immer wieder zu großen Schäden, der Unterhaltungsaufwand sei hoch.
- deshalb schon in der Vergangenheit schadhafte Pflasterbereiche mit Betonsteinen erneuert wurden. Teilweise wurden Flächen auch asphaltiert, da das Pflaster dort nicht gehalten hat;
- sich die städtischen Mitarbeiter in der Vergangenheit bis heute sehr bemühen, den Zustand der FGZ und auch der Bäume durch entsprechende Unterhaltungs- und Baumpflegearbeiten zu erhalten. Die Bäume sind aus ihren Baumscheiben herausgewachsen. Das hat schon Ersatzpflanzungen in den verschiedenen Abschnitten erforderlich gemacht.
- aus seiner Sicht die Stufen im Bereich des Kölner Platzes entfernt werden sollten, da man die gesamte FGZ behindertengerecht gestalten möchte und dadurch Unfälle an Stufen, wie in der Vergangenheit passiert, vermieden werden.
- die Erstellung des Baumgutachtens durch einen unabhängigen Experten nach der teilweise kontroversen Diskussion im Umwelt- und Verkehrsausschuss im Mai 2013 von der Verwaltung beauftragt wurde, um einen objektiven Ist - Zustand der Bäume insbesondere auch im Hinblick auf den geplanten Umbau festzustellen.
- die Umgestaltung richte sich nach der Erfüllung der Kriterien Unterhaltungsaufwand, Dauerhaftigkeit und Kosten/Nutzen.

Ein Bürger

weist darauf hin, dass ein Bürgerbegehren initiiert wird

Herr Schönweitz bitte um weitere Fragen en bloc

Ein Bürger

möchte zur vorgelegten Planung einige Anmerkungen machen:

Aus seiner Sicht sollte der Übergang Kölner Str. zum Ursulaplatz ein geschlossenes System darstellen. Am Stadttor Ursulaplatz entwickelt sich derzeit ein regelmäßiges Markttreiben. Um diesen Marktplatz nicht zu sehr einzuschränken, schlägt er statt eines Solitärbaums mehrere kleine Bäume vor.

Der Kölner Platz sollte nicht ebenerdig umgebaut werden. Zumindest die Stufen an den Arkaden sollten erhalten bleiben. Außerdem sollte der Kölner

Platz durch Licht, Pflanzen oder Wasser eingefasst werden, um so Durchgangsverkehr zu vermeiden.

Er regt an, durch das Planungskonzept stärker Abschnitte in der Fußgängerzone herauszuarbeiten, um der Länge entgegenzuwirken, z. B. durch Baumtore in der Kölner Straße.

Er findet, dass außer den Brunnen in der FGZ auch weitere Wasserelemente eingefügt werden könnten, zum Beispiel ein Wasserlauf vom Ursulaplatz zum Kölner Platz.

Die vorgesehene Möblierung mit Sitzelementen empfindet er als nicht genug durchdacht. Er vermisse z.B. Kommunikationsmöglichkeiten für Jugendliche. Die Planung der Sitzelemente sollte auch bzgl. der Schaffung von Lärm- und Konfliktpunkten überdacht werden. Die Sitzelemente sollten auch gegenüber angeordnet werden.

Eine Bürgerin

schlägt vor, dass zur Verbesserung des Fahrradverkehrs dafür entsprechende Bahnen in der FGZ markiert werden.

Ein Bürger

greift dies gleich auf und verweist auf die Stadt Münster, in der solche Fahrradspuren angelegt sind. Aus seiner Sicht geht das in Troisdorf nicht, da hier ja Fahrradfahren nur zeitlich eingeschränkt erlaubt ist.

Eine Bürgerin

regt an, mehr an die Bedürfnisse von Kindern zu denken. Sie meint, dass zu wenige Spielelemente geplant sind. Sie schlägt vor, dass z.B. auch ein Klettergerüst aufgestellt werden könnte.

Sie möchte außerdem wissen, ob es möglich wäre, im Bereich Forum auch mit neuen Bäumen 2 Reihen anzulegen.

Eine Bürgerin

findet den Vorschlag zur Umgestaltung der FGZ gut. Aus ihrer Sicht könnte die Planung noch verbessert werden, indem man Farbtupfer in Form von bunt bepflanzten Blumenkübeln in der FGZ installiert.

Ein Bürger

möchte gerne wissen, ob sich das allgemeine Höhenniveau der FGZ durch den Umbau verändert.

Er hätte gerne eine Erklärung, warum das Bewässerungssystem nicht mehr funktioniert.

Er empfindet einen ausgeprägten Schlaucheffekt der Troisdorfer FGZ. Im Vergleich mit der Siegburger FGZ fragt er sich, ob so Kunden aus Siegburg abgeworben werden können.

Ein Bürger

stellt fest, dass diese Veranstaltung die erstmalige Beteiligung der Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger darstellt. Die nächste Ausschusssitzung findet aber schon im September statt. Heute wurden doch schon gute Ideen und

Vorschläge vorgetragen. Er findet, dass die verbleibende Zeit bis zu einer Entscheidung durch den Ausschuss zu kurz ist. Nur ein längerer Prozess der Bürgerbeteiligung könne zu einer neuen FGZ führen, die auch angenommen wird.

Zu diesem Fragenblock nimmt Herr Fenner wie folgt Stellung:

- er findet den Vorschlag den Ursulaplatz in die Planungen einzubeziehen sinnvoll. Bezüglich des Marktes kann man über eine Planänderung nachdenken. Der Solitärbaum sollte aber so gesetzt werden.
- eine Einfassung des Kölner Platzes ist aus seiner Sicht gemäß den Planungen durch die verschiedenen Pflaster in diesem Bereich schon gegeben.
- weitere Wasserelemente wurden hauptsächlich aus Kostengründen, vor allem im Unterhalt nicht geplant, es gebe auch schon verhältnismäßig viel Wasser in der Fußgängerzone mit den vorhandenen Brunnen
- die Sitzelemente sind derzeit im Hinblick auf Langlebigkeit und Dauerhaftigkeit als Betonelement mit Holzaufbauten mit Arm- und Rückenlehnen geplant, um die Unterhaltskosten möglichst gering zu halten.
- die Unterteilung der FGZ in verschiedene Abschnitte ist seiner Meinung nach schon durch die farbmäßigen Unterbrechungen der Beläge in den Bereichen der Plätze gegeben
- das Einbringen von Fahrradspuren findet er nicht sinnvoll. Münster ist „fahrradverständlicher“, dort gibt es mehr Respekt zwischen Radfahrern und Fußgängern. In Troisdorf hält er einen sogenannten Shared Space (geteilter Raum) für angebracht.
- das Aufstellen eines Klettergerüsts sei sicher möglich, aber man muss auch bedenken, dass die Anforderungen an die Sicherheitsbereiche um dieses entschieden höher sind, als bei den bisher geplanten Spielelementen.
- gegen das Aufstellen von zusätzlichen Blumenkübeln spricht nichts. Jedoch muss man auch hier die dadurch resultierenden Unterhaltskosten berücksichtigen.
- das Niveau der FGZ bleibt trotz Umbau grundsätzlich gleich. Lediglich bei Eingängen zu Geschäften werde eine Angleichung vorgenommen, soweit das technisch möglich und sinnvoll ist, zum Beispiel um Eingangsstufen zu vermeiden.
- er merkt an, dass man die FGZ von Troisdorf und Siegburg nicht vergleichen kann. Aus der Sicht der Stadtentwicklung ist es klar, dass Siegburg eine ganz andere FGZ besitzt. FGZ sind immer stadtbezogen.



Nach der Beantwortung der gestellten Fragen, bittet Herr Schönweitz um Wortmeldungen zum Thema Umsetzung der Planung.

Ein Bürger

ist verärgert, dass der gesamte Umbau so lange dauert. Er möchte wissen, warum das nicht schneller geht. Die Geschäfte in der FGZ werden Umsatzeinbußen hinnehmen müssen. Ihn interessiert, ob es dafür Ausfallbürgschaften oder eventuell Steuerreduzierungen geben wird.

Er weist darauf hin, dass die Troisdorfer Geschäftsleute seit ca. 15 Jahren eine neue FGZ fordern. Er sieht hier eine sehr gute Chance für Troisdorf, Kunden aus anliegenden Städten nach Troisdorf zu holen. Er plädiert für die Kernsanierung der FGZ, ohne Rücksicht auf bestehende Bäume zu nehmen, vor allem, da diese durch neue Bäume ersetzt werden.

Eine Bürgerin

findet, dass die Bürger Ideen einbringen sollten. Ihr sind die Planungen zu klar strukturiert, sie vermisst die Kreativität der Planer. Es könnten Elemente, wie z.B. Zeltdächer zur Schaffung kreativer Plätze eingebracht werden. Es sollten auch Plätze der Inspiration und nicht nur zum Spielen geschaffen werden.

Eine Bürgerin

findet, dass die Planungen sicherlich behindertengerecht sind, aber die bestehenden Sitzelemente schöner sind. Es fehle Gemütlichkeit und das Troisdorftypische. Sie schlägt weiterhin vor, z.B. Elemente aus dem Bilderbuchmuseum zur Ausgestaltung der FGZ zu übernehmen.

Eine Bürgerin

ist sich sicher, dass sich eine gemeinsame Lösung mit den Bürgern finden lässt, z.B. bei den bestehenden Baumreihen.

Ein Bürger

sagt, dass ihm ist die geplante FGZ zu steril sei.

Ein Bürger

merkt an, dass damals die FGZ entschieden schneller umgebaut wurde. Er ist der Meinung, dass der Fördersatz 80% beträgt. Bei einer Förderung von 70% würde sich ja der Eigenanteil der Stadt Troisdorf erheblich erhöhen. Aufgrund der Anmerkungen der Aufsichtsbehörde zum städtischen Haushalt müssten ja jetzt freiwillige Leistungen gestrichen werden. Er möchte wissen, welche das sind.

Herr Chrispeels führt dazu aus:

Im aktuellen, genehmigten Haushalt und der mittelfristige Finanzplanung der Stadt Troisdorf sind die Kosten für den Umbau der FGZ eingeplant. Es müssen keine Kürzungen bei den freiwilligen Leistungen vorgenommen werden.

Der Fördersatz i.H.v. 70% für die Stadt Troisdorf besteht schon länger. Die Maßnahme steht auf der Liste des Landes zur Städtebauförderung ab dem Jahr 2013. Um die Maßnahme im Programmjahr 2013 darzustellen, sind die

einzuhaltenden Termine für die Bewilligung von Fördermitteln (Ende September 2013) einzuhalten.

Die zeitliche Streckung des Umbaus wurde vor allem mit Blick auf die Geschäftsleute gemacht.

Die Stadt geht bisher davon aus, dass keine Anliegerbeiträge erhoben werden müssen. Ein Ausgleich für eventuelle Einnahmeverluste ist nicht möglich.

Er verweist darauf, dass man sich nicht mit der Stadt Siegburg bzgl. der FGZ vergleichen darf.

Eine Bürgerin

möchte wissen, wie die weitere Beteiligung der Troisdorfer Bürger möglich ist, vor allem mit Blick auf die unterschiedlichen Standpunkte bzgl. der Bäume

Herr Chrispeels

erklärt dazu, dass die Verwaltung die Vorschläge aus der Bevölkerung zusammenfassen und aufbereiten wird und dem Umwelt- und Verkehrsausschuss zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen wird.

Ein Bürger

möchte wissen, ob die Verwaltung schon zur Informationsveranstaltung am 03.09. dazu Erkenntnisse vortragen wird

Herr Chrispeels

betont nochmals, dass am 03.09. keine Alibiveranstaltung durchgeführt wird, sondern zunächst die gleichen Informationen denjenigen gegeben werden sollen, die heute nicht anwesend sein konnten. Um gezielter diskutieren zu können, mache es Sinn, dass aufbereitete und zusammengefasste Diskussionsergebnis von heute mit als Information zur Verfügung zu stellen. Die Verwaltung werde auch entsprechende Lösungsvorschläge machen, über die die Politik zu entscheiden hat. Der Ausschuss wird dann am 18.09.2013 in seiner Sitzung, die ja öffentlich ist, beschließen.

Herr Schönweitz beendet daraufhin die Veranstaltung, bedankt sich für das rege Interesse und die zahlreichen Wortmeldungen.

Steffen Schrader  
Stabsstelle II/S1